



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Stadt Münster**

<<Der>> Dom

**Geisberg, Max**

**Münster, 1937**

Teil 8: Die Einzelfiguren

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)

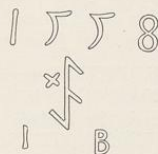
EPITAPH DES WEIHBISCHOFS UND KÖLNER ERZBISCHOFS CLEMENS AUGUST V. DROSTE ZU VISCHERING, † 1845. Auf Wunsch des Bischofs Hermann Dingelstad wurde in der Kreuzkapelle an der Nordwand des Armariums 1895 zur Erinnerung an die 50jährige Wiederkehr des Todestages des Weihbischofs und Generalvikars, späteren Erzbischofs von Köln Clemens August v. Droste zu Vischering eine Tafel mit folgender Inschrift angebracht: *Piae grataeque memoriae Clementis Augusti L. B. Droste ex Vischering Archiepiscopi Coloniensis, antea Episcopi tit. Calamensis Suffraganei et Vicarii Generalis Monasteriensis nati die 21 Januarii 1773, defuncti die 19. Octobris 1845 in Presbyterio huius Ecclesiae sepulti sacra illa turba marmorea dictata est. Una cum singulari sacrae doctrinae cultu solidaeque pietatis studio summus in illo fuit odor religionis summa constantia summus rerum humanarum contemptus. Ignorabat nemo invictum illud animi robur quo catholicae religionis et ecclesiasticae disciplinae puritatem magnas etiam inter angustias asserere studuit. Gregorius PP. XVI in Consistorio secreto die 24 Novembris 1845.* Rechteckige, von drei Konsolen getragene Inschrifttafel in profiliertem Rahmen, 100 × 140 cm breit. Über die Grabplatte vgl. S. 254.

## TEIL 8: DIE EINZELFIGUREN

DER „SCHWARZE HERRGOTT“. Bemaltes Holzschnitzwerk des zweiten Viertels des 15. Jahrhunderts, einschließlich des Schaftes von 26 cm im ganzen 116 cm hoch und 74 cm breit. Das Kreuz ist 5 cm breit und hat an den Enden je ein quadratisches Ornament von 9 × 9 cm, das mit flachem, blumenartig aus der Mitte herauswachsendem Blattwerk verziert ist. Der große Kopf mit übertrieben dicker Dornenkrone ist nach links gewendet. Das schlicht herabhängende Lententuch ist lose um die Hüfte geschlungen. Der rechte Fuß liegt auf dem linken. Schöne, trotz aller Mängel anatomischer Kenntnisse tüchtige Arbeit. Das Kreuz, das große Verehrung genießt, wurde bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in der Fastenzeit bei den Umzügen der Zwölflinge um den Domplatz vorangetragen. Vgl. S. 338.

ST. KATHARINA. Sandsteinflgure mit moderner Bemalung, etwa 200 cm hoch. Die Heilige stehend, mit einer Krone im offenen Haar. Sie hält mit der Rechten ein offenes Buch. Die Linke ruht auf dem Griff des großen Schwertes. Über dem Rock trägt sie ein enges, unten mit Quasten besetztes Leibchen mit weiten Ärmeln. In dem mit Ketten behängten Halsausschnitt wird das gefälte Hemd sichtbar. Oben auf der Klinge des Schwertes als Schmiedezichen die Marke des Bildhauers Johann Brabender genannt Beldensnider †. Diese Marke ist durch die Bezeichnung im Innern des Erkers des Burgsteinfurter Schlosses, und zwar an einem Pfeiler des Obergeschosses, absolut sicher beglaubigt, obwohl hier die Marke gegenseitig erscheint. Ich bilde die Zeichen, die auch Döhmann nicht bekannt waren, nach einer 1920 genommenen Pause hier ab (Abb. 1535). Sie findet sich übrigens in einem von einem Kranze umgebenen Wappenschilde auch auf dem Epitaph des Bertold Biskopink in der Erphokapelle der Mauritizkirche<sup>1</sup>, doch wird sie von Born mit Unrecht als Meisterzeichen Beldensnidens abgelehnt, da sie weder auf einem der übrigen ihm zugeschriebenen Werke sich finde, noch erklärlich sei, weshalb der Meister sein Zeichen hier in einer so auffallenden Weise angebracht haben sollte. Gerade der Faltenwurf des Mantels des hl. Andreas auf diesem Epitaph stimmt so auffallend mit dem der hl. Katharina (vor ihrem rechten Oberschenkel) überein, daß an der Eigenhändigkeit beider Werke m. E. trotz der Gegenseitigkeit der Marke kein Zweifel sein kann. Born erwähnt, soweit ich sehe, die Katharinenfigur nicht. Sie wird um 1540 zu datieren sein und war der Kanzel gegenüber in der heute von dem gemalten Bilde der hl. Jungfrau ausgefüllten Wandvertiefung aufgestellt. Erst 1883 wurde sie an die Nordwand des nördlichen Seitenschiffes, in der Mitte des Ostjoches versetzt. Ihren ursprünglichen Zustand zeigt noch der farbige Steindruck von Riefstal von etwa 1860. Die gleiche Marke findet sich auch an den vier Steinfiguren der Apostel in Bentlage; vgl. Ludorff, Kreis Steinfurt, S. 106 und Tafel 85, und (M. Geisberg) Meisterwerke altkirchlicher Kunst aus Westfalen, Ausstellung des Landesmuseums 1930 Nr. 90. — Abb. S. 285 Nr. 1536.

Abb. 1535. Das Meistermerk des Johann Brabender genannt Beldensnider im Innern des Erkers des Schlosses zu Burgsteinfurt, 1558



<sup>1</sup> Born, Tafel IV, S. 29.

## 8. Die Einzelfiguren

ST. ELISABETH, derbe Holzfigur der Heiligen, die einem links knienden Krüppel ein Geldstück gibt. Mitte des 16. Jahrhunderts, in neuer Zeit bemalt. In der mittleren Galenschen Kapelle.

DER HL. PAULUS. Holzfigur, 83 cm hoch, 65 cm breit, bis zur Hüfte reichend, mit Gold und Silber bemalt. Das Schwert in der Rechten fehlt, die Linke hält ein geschlossenes Buch. Auf der Brust eine ovale Reliquienscheibe. Tüchtige Arbeit vom Ende des 16. Jahrhunderts (B.M.).

VIER FIGUREN DER HL. LAMBERT, LUDGER, SEVERIN UND VICTOR, 1600. Zwei von ihnen hatten ursprünglich ihren Platz im Hochschiff am Christophorus- und Dorgelo-Pfeiler, die beiden anderen zu seitlichen Eingängen in die Katharinenkapelle. Ihre stilistische Zusammengehörigkeit ist offensichtlich und wird durch die Dreipaßform der Mantelschließen, die gedrehten Bischofstäbe, die Mitren und Sockel mit den Doppelwappen bestätigt. Lippe in Ztschr. 83 (1925) S. 243 f.

ST. LAMBERTUS, gestiftet vom Domherrn Otto v. Dorgelo, † 1625. Steinfigur, modern bemalt, etwa 220 cm hoch. Der hl. Bischof mit der Mitra und im Rauchmantel, auf dessen Dreipaßschließe die Halbfigur des hl. Petrus angebracht ist, hält mit der Rechten den gedrehten Bischofstab, während die Linke auf dem Griff des Schwertes ruht. Am Rande der Volutenkonsole *A<sup>o</sup> 1600* und *OTTO A DORGELO CATHED : MON : ET OSNAB : ECCLIIARUM CANON* :. Unten das Doppelwappen Dorgelo-Korff. Lippe, Ztschr. 83, S. 243 als von einem unbekanntem Meister, nicht von Johann Kroß. Gröninger-Colson Nr. 63 auf der Westwand des Westquerschiffs im Nordjoch, nördlich vom Eingang zur Taufkapelle, heute im Alten Chor an der Nordwand unter dem Gurtbogen.

ST. LUDGERUS, gestiftet vom Domherrn Wilhelm v. Elverfeld dem Jüngeren, † 1625. Steinfigur, modern bemalt, etwa 220 cm hoch. Der hl. Bischof mit Mitra und Rauchmantel, auf dessen Dreipaßschließe die Halbfigur des hl. Petrus angebracht ist, hält in der Rechten das Modell der Ludgerikirche und mit der Linken den gedrehten Bischofstab. Auf dem Boden seitlich je eine Gans. Am Rande der Volutenkonsole *WILHELMUS AB ELVERFELT IUNIOR CAN : A<sup>o</sup> 1600*, darunter das Doppelwappen Elverfeld und Vittinghoff. Gegenstück zu der Figur des hl. Lambertus, von der gleichen Hand; Lippe, Ztschr. 83, S. 244. Domkapitelsprotokoll 22. V. 1883: *Die der Figur des hl. Severinus (am Christophoruspfeiler, Südseite) gegenüber befindliche Figur des hl. Ludgerus soll (an die Nordwand des nördlichen Seitenschiffes, Ostjoch, Ostende) an die andere Seite des Sakristeiinganges (heute Schatzkammer) als Gegenstück zur Katharina kommen.* Gröninger-Colson Nr. 70 erwähnt ein nicht näher bezeichnetes Bildwerk an der Nordseite des Hochschiffpfeilers mit einer ähnlichen Form des Stifternamens *Reverendus ac nobilis Dominus Wilhelmus Elverfeld junior Ecclesiae Cathedralis Monaster. Canonicus anno 1600* und den Wappen Elverfeld-Vittinghoff-Schell. Es handelt sich gewiß um die gleiche Figur, deren Konsole erneuert sein wird. Abb. S. 285 Nr. 1537.

ST. SEVERIN, gestiftet vom Domherrn Wilhelm v. Elverfeld dem Älteren, † 1611. Steinfigur, modern bemalt, ca. 220 cm hoch. Der hl. Bischof mit der Mitra und im Rauchmantel, auf dessen Dreipaßschließe die Halbfigur des hl. Petrus angebracht ist, hält mit der Rechten den gedrehten Bischofstab und mit der Linken ein offenes Buch. Am Rande der Volutenkonsole *WILHELMUS AB ELVERVELT CAN : ET VICE SENIOR A<sup>o</sup> 1600* und der Name *S. SEVERINUS*, unten das Doppelwappen Elverfeld und Schenkinck. Gröninger-Colson Nr. 73, der nur die beiden Wappen nennt, ist offenbar damit identisch (Südseite des Christophoruspfeilers). Domkapitelsprotokoll 22. V. 1883: *Das Steinbild des Bischofs Severinus neben dem Christophorus soll im Nebenschiff hinter dem Hohen Chor an den noch freien Pfeiler hinter den Evangelisten Johannes versetzt werden.* Hier, an der Nordwand des Chorumganges steht er heute noch.

ST. VICTOR, gestiftet vom Domherrn Hermann v. Spieß, † 1618. Steinfigur, modern bemalt, etwa 190 cm. Der Heilige, in der Tracht eines römischen Kriegers, hält mit der Linken seinen Mantel zusammen und in der Rechten eine Turnierlanze. Unten rechts steht der Mühlstein. Am Rande der Volutenkonsole *HERMANNUS SPIES DE URECHGEN ZU BODENDORF CANON : A<sup>o</sup> 1600*, darunter das Doppelwappen Spieß-Dadenberg. Gröninger-Colson Nr. 69 auf der Westseite des Westquerschiffes auf dem Pilaster dem Kribbe-Epitaph gegenüber. Heute auf der Südwand des Alten Chores.

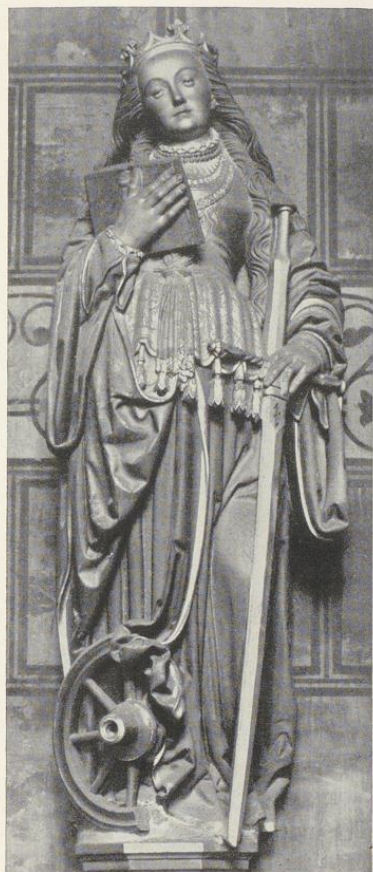


Abb. 1536. Figur der hl. Katharina  
von Johann Brabender, um 1540  
Vgl. S. 283



Aufnahmen 1936

Abb. 1537. Figur des hl. Ludgerus  
geschenkt von Wilhelm v. Elverfeld d. J., 1600  
Vgl. S. 284

ST. STEPHANUS, gestiftet vom Domherrn Johann v. Schenkinck, resigniert 1602. Steinfigur mit alter Bemalung, etwa 200 cm hoch. Der jugendliche Heilige in Albe und Dalmatik hält in der Rechten die Palme, in der Linken das Buch, auf dem die Steine liegen. Alter, gotisierender Baldachin. Unten Volutenkonsole mit dem Namen des Dargestellten *STEPHANUS*, mit dem *SCHENCKINCK* und *VALKE* bezeichneten Doppelwappen und der von Rollwerk umrahmten Schrifttafel *REVEREND<sup>9</sup> AC NOBILIS IOANNES SCHENCKINCK CATH : ECCLIAE MON CANO : DOMIN IN BEVEREN A<sup>o</sup> 1601*. Gröninger-Colson Nr. 43. Stephanuschor, Mitte der Ostwand. Lippe, Ztschr. 83, S. 244.

ST. JOHANNES DER TÄUFER, gestiftet vom Domherrn Theodor v. Plettenberg, † 1643. Steinfigur, modern bemalt, etwa 200 cm hoch. Der mit kurzem Fellrock und Mantel bekleidete Heilige mit einem

## 8. Die Einzelfiguren

Scheibennimbus weist mit der Rechten auf das Lamm, das auf einem von seiner Linken gehaltenen Buche ruht, dessen Schnitt die Worte *ECCE AGNUS DEI* zeigt. Auf der Deckplatte der Volutenkonsole die Benennung des Doppelwappens *PLETTENBERCH-WENDT*, darunter die von Rollwerk umgebene Tafel *Theodorus a Plettenberch Cath : Mon et Paderborn Eccliarum respectiue Vicedominus & Cantor, Praepositus in Bustorff, A° 1601*. Gotisierender alter Baldachin. Nicht bei Gröninger-Colson. Johannischor, Mitte der Ostwand. Gegenstück zu der vorhin beschriebenen Figur des hl. Stephanus, die beide die Ostwände der ihnen geweihten Chöre zieren. Lippe, Ztschr. 83, S. 245. Die 5. XII. 1888 angeordnete Verlängerung des Fellrockes des Heiligen durch Gips ist erfreulicherweise neuerdings wieder beseitigt.

### DIE VIER KIRCHENVÄTER UND ANDERE HEILIGE, 1602.

Der für die folgenden Figuren maßgebende Kontrakt mit dem Meister *Berndt Kottman, Bildschneidern*, vom 15. I. 1602 wegen *Verfertigung etzlicher steinen Bilder hinder das Chor* fand sich jüngst im Domarchiv, V. 45: *Nachdem hinter und beneben das Chor zu Ehren Goitz und Ornament der Kirchen anstatt der abgeworffenen Bilder etliche neue ungefähr von 5 Fuß bevorab von der Lengede, damit dieselben die vorige Platz erfüllen können, ist mit dem Erbaren und kunstreichen M. Berndt Kottman Bildschneidern und Burgern zu Munster wegen eines Bildts Arbeit verdinget. Er soll ein Bild aller Kunst nach fleißig, domit er den Herrn, so es gibt zu Ehren und dem Meister zu rhumb gereichen möge verfertigen, auch oben die Coronamenten und die Fueße, da dieselben schampfiert befunden, soviel möglich emedieren, . . . under den Bild neben den Füßen in einen Schild zwei Wappen neben verschiedenen zwen Helmen woll verheben und unden beigefügten Tefelken, darein des Herrn Name nach Noturft und in die Lengede geschrieben werden muge zuschneiden. Daneben soll auch an einem besondern Ort M. Kottman sein Merk einhoben. Er erhält für jedes Bild 7 Reichstaler. Zusatz 16. I. 1602: *Vorbereiteter Maßen und für dieselbe Belohnunge . . . noch bestellt sanctum Hieronymum in seinem Habit und beihabenden Lewen*, mit wiederholter Unterschrift.*

ST. AMBROSIIUS, gestiftet von Heidenreich v. Letmathe, † 1625. Steinfigur, modern bemalt, etwa 150 cm hoch. Der hl. Bischof mit Mitra und Rauchmantel blättert in einem Buche, das er mit beiden Händen hält. In seinem rechten Arm ruht der Bischofstab. Auf dem Saumstreifen seines Chormantels die Schrift: *S. AMBROSIIUS ARCHIEPISCOPO MEDIOLANENSIS MAGNUS ET PRAECLARISSIMUS ECCLESIAE DOCTOR VIXIT ANNO DNI 380*. Unten rechts auf einer Scheibe das Doppelwappen *LETHMATE · DROSTE*. Auf dem Rande des unteren Sockels *Rd9 ET NOB : DNS HEIDE(n)RIC9 A LETHMATE CATH : MON : ET HILDESHEIME : ECCLIA(um) CAN(oni)C : P · C · Ao 1602*. Baldachin und Sockel sind modern. Gröninger-Colson Nr. 26. Südlicher Umgang, Nordwand, links von der Uhr. Abb. S. 287 Nr. 1538.

ST. AUGUSTINUS, gestiftet vom Domherrn Franz v. Letmathe, † 1638. Steinfigur, modern bemalt, etwa 150 cm hoch. Der hl. Bischof in Mitra und Rauchmantel hält in der Rechten ein geschlossenes Buch und ein von einem Pfeil durchbohrtes Herz, in der Linken den Bischofstab. Auf dem Saumstreifen des Rauchmantels *S. AUGUSTINUS EPISCOPO HIPONENSIS MAGNUS ET PRESTANTISSIMUS ECCLESIAE DOCTOR OBIIT ANNO DOMINI 430*. Unten links auf einer Scheibe das Doppelwappen *LETHMATE · DROSTE*. Auf dem Rande des runden Sockels *Rd9 ET NOB · DNS FRANCISC9 A LETHMATE CATH : ECCLIAE MON : CANON : P · C · Ao 1602*. Baldachin und Sockel modern. Gröninger-Colson Nr. 29. Südlicher Umgang, Nordwand, rechts von der Uhr.

ST. HIERONYMUS, gestiftet vom Domherrn Gottfried v. Droste dem Älteren zu Vischering, † 1652. Steinfigur, modern bemalt, etwa 150 cm hoch. Der Heilige steht in Kardinalstracht ein wenig links gewendet, hält in der Rechten ein offenes Buch, in der Linken den Kreuzstab (Spitze fehlt). Unten rechts auf einer ovalen, mit Ohren versehenen Scheibe das Doppelwappen *DROSTE-KETTELER*. Darunter auf einer rechteckigen Tafel *Rdus & Nob : Dns Godefrid9 Droft de Vischeringh Cath. Eccliae Mon Canon : p. c. Anno Dni 1602*. Sockel modern. Gröninger-Colson Nr. 28. Südlicher Umgang, Südseite, zwischen der Nische gegenüber der Uhr und der ersten v. Galenschen Kapelle. Über den Kontrakt vom 16. I. 1602 mit Meister Berndt Katman vgl. die obigen Angaben. Abb. S. 287 Nr. 1539.

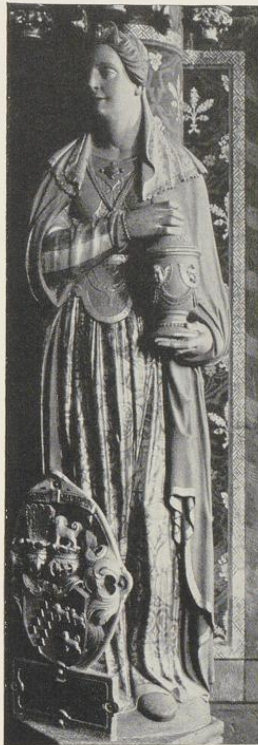
ST. GREGORIUS, gestiftet vom Paderborner Dompropst Walter v. Brabeck, resigniert 1625. Steinfigur, modern bemalt, etwa 150 cm hoch. Der Heilige mit Tiara, Chormantel und Hirtenstab hält in der Linken ein offenes Buch. Auf dem Saumstreifen des Rauchmantels *B GREGORIUS I NATIONE ROMAN9*



Abb. 1538. Figur des hl. Ambrosius  
von Bernd Katman  
Vgl. S. 286



Abb. 1539. Figur des hl. Hieronymus  
von Bernd Katman  
Vgl. S. 286



Aufnahmen 1936  
Abb. 1540. Figur der hl. Maria  
Magdalena, von Bernd Katman  
Vgl. unten

PAPA 64 VIXIT CIRCA AN : DNI 590. Unten rechts das Doppelwappen *BRABECK-WESTHAVEN*. Darunter Inschrifttafel *Rdus & Nob. Dns Walterus a Brabeck Cath : Eccliarum Mon. Canon. & Paderbornen. Praepositus p. c. Ao 1602.* Sockel modern. Gröninger-Colson Nr. 23. Südlicher Chorumgang, westlich von der Tür zum Chor.

ST. MARIA MAGDALENA, gestiftet vom Domherrn Adolf v. Quadt, † 1610. Steinfigur, modern bemalt, etwa 140 cm hoch. Die Heilige trägt über dem Rock ein geschupptes Leibchen mit einem Cherubskopf in der Mitte und einen Mantel, den sie mit der Rechten rafft. Mit der Linken hält sie eine Salbbüchse, auf der der Name *MARIA MAGDALENA* steht. Auf ihrer Brust hängt ein Kruzifix. Unten rechts eine Scheibe mit dem Doppelwappen *QUADT-PALLANDT*. Auf dem Rande des runden Sockels *Rd9 ET NOB : DNS ADOLPH9 QUADE CATH TREVIRENSIS ET MON : ECCLiar(um) CANON.* Auf der eckigen Platte *P. C. A° 1602.* Baldachin und gotischer Sockel modern. Gröninger-Colson Nr. 30. Chorumgang, Innenseite, vor dem Pfeiler gegenüber der Wand zwischen der ersten und zweiten v. Galenschen Kapelle. Die Figur, zusammen mit den beiden folgenden, weist auf die Nähe des früheren Grabes Christi hin, das sich hier befunden haben wird, ehe es 1687 in die Katharinenkapelle verlegt wurde. Abb. oben Nr. 1540.

## 8. Die Einzelfiguren

ST. MARIA (die Mutter des Jakobus, Markus 16, 1), wiederhergestellt durch eine Stiftung des Domherrn Johann v. Torck, resigniert 1613. Steinfigur mit moderner Bemalung, etwa 145 cm hoch. Die Heilige mit einem Reif in dem offenen Haar, hält in der Rechten ein mit Cherubsköpfen verziertes Salbgefäß und rafft mit der Linken den Mantel. Neben ihr auf runder, mit Ohren versehener Scheibe das Doppelwappen *TORCK-HEICK*, die beiden großelterlichen Wappen des Stifters väterlicherseits. Darunter eine Schrifttafel *Rdus & Nob. Dns Ioannes Torck cath : Eccliae Mon : Canon : poni ac restaurari curavit Ao Dni 1602*. Über die hier betonte Wiederherstellung vgl. den Wortlaut des Vertrages mit dem Meister Katman S. 286. Sockel und Baldachin modern. Gröninger-Colson Nr. 32. Chorumgang, Innenseite, am Pfeiler gegenüber der Wand zwischen der zweiten und dritten Kapelle.

ST. MARIA SALOME, wiederhergestellt durch eine Stiftung des Domherrn Johann v. Torck, resigniert 1613. Steinfigur mit moderner Bemalung, etwa 145 cm hoch. Die Heilige, mit einem Diadem und Kopftuch, hält in der Linken ein mit Cherubsköpfen verziertes Salbgefäß, auf dessen Deckel ihre Rechte ruht. Sie trägt ein knappes Leibchen, langärmeliges Unterkleid und Mantel. Links neben ihr auf einer ovalen, mit Ohren versehenen Scheibe die Wappen *ASBECK* und *MECHLEN*, die beiden großelterlichen Wappen des Stifters mütterlicherseits. Auf der Schrifttafel darunter die gleiche Inschrift wie bei der vorigen Figur. Sockel und Baldachin modern. Gröninger-Colson Nr. 34. Chorumgang, Innenseite, am Pfeiler gegenüber der Wand zwischen der dritten v. Galenschen Kapelle und der Kreuzkapelle.

EINE WEIBLICHE HEILIGE, wiederhergestellt durch eine Stiftung des Domherrn Johann v. Huchtebrock, † 1615. Steinfigur mit moderner Bemalung, etwa 145 cm hoch. Die Heilige hält in der Rechten ein offenes Buch. Sie trägt ein geschupptes Mieder, Mantel, Perlenhalskette und einen Stirnreif im offenen Haar. Neben ihr auf einer ovalen Scheibe die Wappen *HUCHTEBROCK-HEIDEN*. Auf einer Schrifttafel darunter *Rus & Nob : Dns Joannes ab Huchtenbrock Cath : Eccliae Mon : Canon : poni ac restaurari curavit Ao 1602*. Baldachin und Konsole modern. Gröninger-Colson Nr. 37. Chorumgang, Innenseite, am Pfeiler neben dem St.-Antonius-Altar.

DER HL. JOHANNES EV., gestiftet von dem früheren Domherrn Johann v. Letmathe, 1602. Sandstein, 128 cm hoch. Der Heilige segnet den Kelch in der Linken. Links neben ihm der Adler. Rechts auf einer Scheibe die Wappen *LETHMATE-VALCKE*, darunter die Schrifttafel *(No)bilis et Equestris (ord)inis Joannes a (L)ethmate zu Lange(n) quonda(m) Canonicus huius Ecclesie p. c. Ano 1602*. Der Kopf des Adlers und die linke Ecke der Schrifttafel fehlen. Die Figur ist in das Portal des östlichen Querschiffs im Kreuzgang eingefügt, und zwar neben dem östlichen Gewände. Das Portal befand sich bis XI. 1885 unmittelbar in der Nordwand des östlichen Querschiffs und wurde damals bei dem Neubau der Sakristei um ein Joch in dem Kreuzgang nach Norden vorgezogen, um durch eine schräge Durchteilung des südlichsten Kreuzgang-Joches einen Eingang vom Stephanuschor in die neue Sakristei zu gewinnen. Johann v. Lethmate wurde 23. VIII. 1577 präbendiert, war schon vor dem 8. VIII. 1585 emanzipiert und resignierte 4. II. 1596. Er heiratete 1596 Agnes v. Valke, die Stifterin der Agnesfigur auf der westlichen Seite des Portals. Die Figur wie die folgende ist von M. Lippe, Ztschr. 83 (1925) S. 291, dem Meister Johann Kroefß mit Recht zugeschrieben.

DIE HL. AGNES, gestiftet von der Gattin des früheren Domherrn Johann v. Letmathe. Sandstein, 124 cm hoch. Die Heilige hält in der gesenkten Linken ein Buch, in der vor der Brust ruhenden Rechten eine Palme. Rechts neben ihr das beschädigte Lamm. Links neben ihr auf einer Scheibe das Doppelwappen *LETHMATE-VALCKE*. Darunter die rechteckige, zur Hälfte abgebrochene Inschrifttafel *Nobilis e(t...) Sa Agnes U(alcke) zum Rokel(...) Nobis Iois a Leth(mate)*. Vgl. die Angaben bei der vorigen Figur.

KARL DER GROSSE, gestiftet vom Domherrn Ludolph v. Valke, † 1607. Steinfigur, modern bemalt, etwa 200 cm hoch. Der langbärtige, mit der Kaiserkrone gekrönte und geharnischte Kaiser mit der Kette des Goldenen Vlieses hält in der Rechten das blanke Schwert aufrecht und in der Linken den Reichsapfel. Um seine Schultern hängt der Mantel. Auf der Konsole das Doppelwappen *VALCKE-MER-FELDT*. Darunter auf einer von Rollwerk umgebenen Tafel *Rdus AC NOB : DNS : LUDOLPHUS VALCKE DE ROCHOL CATH ECCLIAE MON CANO PONI CURAVIT A° 1604 U. S. R (?)*. Wie schon Koch, Die Gröninger, S. 112 Anm. 1 vermutet, ist die Figur eine Nachbildung aus neuerer Zeit.



Abb. 1541. Figur des hl. Christophorus  
von Johann von Bocholt? vgl. S. 290



Aufnahmen 1936

Abb. 1542. Teilaufnahme der Figur des hl. Christophorus  
Vgl. S. 290

wie die Form des Schwertgriffes, der Kniekacheln, des Kettenpanzers beweisen. Daß die Kopie die ältere echte Vorlage wiedergibt, ist anzunehmen. Ostliches Querschiff, südwestlicher Vierungspfeiler, Ostseite.

DER HL. MATTHÄUS. Neubemalte Holzfigur, 98 cm hoch, 30 cm breit. Der langbärtige Heilige schreibt in ein Buch, das er mit der Linken hält. An der Fußplatte die aufgemalte Inschrift *S. Matheus Ap(o)stolus et Evan gelista . . . 1605* mit dem Wappen des Domkapitels. Die Figur stand früher auf einer der Trennungswände von Apsis und Umgang (B.M.).

EIN HL. BISCHOF. Neubemalte Holzfigur, 100 cm hoch, 33 cm breit. Der Stab in der Rechten des Heiligen fehlt, in der Linken hält er ein offenes Buch. An der Sockelplatte das Wappen des Domkapitels und eine unleserliche Inschrift. Gegenstück zur vorigen Figur (B.M.).

## 8. Die Einzelfiguren

DER KAISER HEINRICH, gestiftet vom Domherrn Heinrich v. Beveren, † 1608. Sandsteinfigur, etwa 200 cm hoch. Der geharnischte, gekrönte Kaiser setzt den linken Fuß vor, hält in der Rechten das blanke Schwert und in der Linken den Reichsapfel. Um den Hals trägt er zwei Ketten, von denen die untere jene des Goldenen Vlieses ist. Volutenkonsole mit dem Doppelwappen *BEVEREN-SCHENCKINCK*, darunter eine Rollwerkkartusche mit der Inschrift *Rdo & Nob : D. Henrico a Beueren · huius & Osnabrug : Eccliar(um) Canonico & respectiue Cantori · hic infra sepulto Constituti Executores mmemosynon hoc sic iulsi posuerunt A° 1608*. Baldachin modern. Ostliches Querschiff, nordwestlicher Vierungspfeiler, Ostseite.

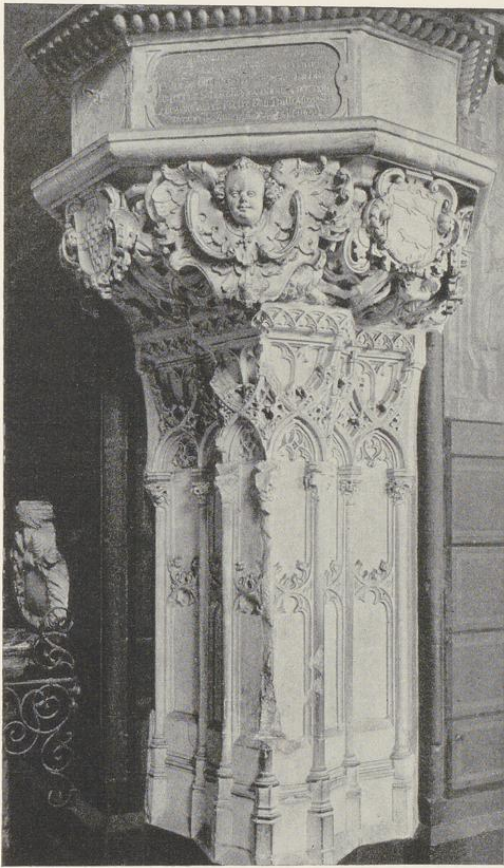
ST. MAURITIUS, gestiftet vom Domherrn Heinrich v. Galen († 1622). Steinfigur mit moderner Bemalung, etwa 150 cm hoch, mit Bekrönung und Unterteil etwa 300 cm hoch. Der jugendliche Krieger in römischer Rüstung stützt sich mit der Rechten auf seinen Schild und hält mit der Linken die Lanze mit einem Fähnchen. Oben ein von zwei Voluten gebildeter Baldachin, darüber das von einer Rollwerkkartusche eingefasste Doppelwappen *GALEN-WULFF*. Am unteren Sockel die aufgemalte Datierung *ANNO 1613*, und der Name *SANCTVS MAURITIUS Legionis Thebeorum Praefectus*; darunter die von einem weiblichen Kopf und Knorpelvoluten besetzte Schrifttafel *Reuerendus & nobilis Dons : Henricus a Galen de Bispingk huius cathedralis & Collegiatae Sti Mauritiij Ecclesiarum respectiue Canonicus ac Praepositus me p. c. : Ao : Doi 1613*. Gröninger-Colson Nr. 25. F. Koch, S. 88 ff., nimmt für die Figur eine spätere Entstehung in der Nähe der Geißlerfiguren des Aschebrock-Epitaphs an, das nach seiner Meinung (S. 86) etwa in der Mitte der dreißiger Jahre entstanden sei. Seitdem feststeht, daß Aschebrock schon 30. V. 1609 starb, ist Kochs Bedenken hinfällig geworden. Südlicher Chorumgang, Südseite, am Pfeiler östlich von der Uhrtür.

DIE SCHMERZENSMUTTER, gestiftet von einem Mitgliede der Familie v. Bilandt. Steinfigur mit moderner Bemalung, etwa 180 cm hoch. Die hl. Maria, weinend nach links abwärts blickend, in einem gegürteten Kleid, mit Brusttuch und dem über den Kopf gezogenen Mantel, dessen einer Zipfel vorn am Gürtel befestigt ist. Der vordere Rand der Fußplatte ist abgeschlagen. An der Konsolenseite ein Wappen mit schwarzem Kreuz auf goldenem Grunde mit einem Tierkopfe als Helmzier, das Gröninger-Colson Nr. 39 einer Familie v. Bilandt zuschreibt. Eines ihrer Mitglieder hat dem Domkapitel nicht angehört. Das Wappen findet sich auch auf dem Epitaph v. Hüchtebrock (als Nr. 7) und v. Aschebrock (7). F. Koch, Die Gröninger, S. 94 schreibt die Figur Gerhard Gröninger zu und bringt sie stilistisch mit den Figuren der Kreuzigungsgruppe an der St.-Mauritz-Kirche in Verbindung. Nördlicher Domumgang, Südseite, vor dem Pfeiler zwischen dem Paramentenschrank und der Chortür.

ST. CHRISTOPHORUS. Er galt im Mittelalter als Schutzheiliger gegen unvorhergesehenen Tod. Man glaubte, daß derjenige, der morgens früh ein Bild des hl. Nothelfers angesehen habe, an diesem Tage nicht sterben werde. Daher die Anbringung solcher Bilder, oft in riesiger Größe (Erfurt), in der Nähe des Haupteinganges in die Kirchen (Münster und Werne) oder an den Stadttoren. Vgl. Ernst Konrad Stahl, Die Legende des hl. Christophorus, München 1920.

Von der mittelalterlichen Steinfigur des Heiligen, an der gleichen Stelle im Dome, die von den Wiedertäufern zerstört wurde, hat sich der etwa 320 cm hohe Steinsockel erhalten, dessen Grundriß aus dem Achtecke konstruiert ist und der schwere Verletzungen durch die Beile und Hacken der Wiedertäufer aufweist. Er ist mit Halbsäulchen und Kielbogenmaßwerk verziert und zeigt drei Steinmetzzeichen (Abb. 1693, 76–78), von denen das erste als Marke des Meisters gelten darf, während die beiden anderen einer späteren Zeit angehören. In dem heute von den Stifterwappen halbverdeckten Kapitell zeigen sich zwischen dem heraldisch stilisierten Rankenwerk die Taten des alttestamentlichen, mit ähnlichen Körperkräften ausgestatteten Simson, der den Löwen zerreißt, die Tore von Gaza trägt und die Säulen des Palastes zerbricht. Abb. S. 291 Nr. 1543.

Auf diesen Rest des alten Sockels ist 1627 eine neue Fußplatte gelegt, deren schräggestellte Vorderseite die Inschrift bietet: *Rdus admodum P(rae)nobilis Equestrisque ordinis Dn9 Jo(ann)es Heidenric9 a Vörden zu Darueldt & Cathedralium Ecclesiarum Monast : & Osnab. respectiue Scholastic9 & Canonic9 nec non Collegiatae Veteris Eccliae Diui Pauli Monast : praeposit9 Anno 1627 poni curavit*. Die beiden auf den Seitenflächen befindlich gewesenen Steinwappen sind heute nicht mehr vorhanden. Es waren nach Gröninger-Colson S. 46 Nr. 72 die Wappen v. Münster und v. Droste. Die beiden anderen Wappen befinden sich unterhalb des Gesimses und greifen über das spätgotische Kapitell des alten Sockels hinüber. Sie sind durch die auf dem Sockel groß angebrachten Namen als die der Familien v. Vörden zu Darfeld (geschachtes Kreuz) und v. Harmen (3 Tiere) gesichert. Die sich daraus ergebende Ahnenfolge Vörden (1), Münster (3), Harmen (2)



Aufnahme 1936

Abb. 1543. Der Sockel der Figur des hl. Christophorus, um 1490  
Vgl. S. 290

und Droste zu Vischering weicht von der bei Fahne, Westfälische Geschlechter, S. 196 angegebenen ab. Johann Heidenreich v. Vörden wurde 1607 präbendiert und emanzipiert, 1614 Scholaster, 1621 Propst des Alten Domes und starb 1666.

Bemalte Steinfigur, etwa 500 cm hoch. Der Heilige steht in ruhiger Haltung, den linken Fuß vorsehend, stemmt die Rechte in die Hüfte und hält in der Linken ein belaubtes Bäumchen. Kurzer, mit Schnüren besetzter Rock; an der rechten Seite hängt eine Tasche. Auf seiner rechten Schulter sitzt das bekleidete Jesuskind, das mit der Rechten segnet und mit der Linken die Weltkugel mit dem Kreuze hält. Abb. S. 289 Nr. 1541/2.

Leider ist der Name des Bildhauers immer noch unbekannt. Sicher war es nicht Gerhard Gröninger, der 1612 vom Junker Jobst von Vörden auf Darfeld, wohl einem Bruder des Dombherrn, mit der Ausführung der

## 8. Die Einzelfiguren

bekanntem Galerie beauftragt war. Er geriet in einen Prozeß mit seinem Bauherrn, der 1616 denselben Bildhauer Johann von Bocholt als Sachverständigen berief, mit dem Gröninger 1615 den Zusammenstoß wegen des Giebels des Stadtweinhauses gehabt hatte (Bd. III S. 314). Bocholt starb 1631. Daß er großen Ansehens sich erfreute, beweist die Tatsache, daß der Rat ihm die bildhauerische Ausführung des Stadtweinhauses übertragen hatte. Außer dem Stadtwappen an seinem Giebel, das eine gewisse Ähnlichkeit mit den Wappen des Christophorussockels verrät (Abb. QuF IV Nr. 25), sind plastische Arbeiten Johann von Bocholts nicht bekannt. Vielleicht ist er der Bildhauer der bedeutenden, monumentalen, wenn auch derben Figur.

ST. EBERHARD, gestiftet vom Domherrn Eberhard v. Schade, † 1647. Sandsteinfigur mit moderner Bemalung, etwa 200 cm hoch. Der hl. Erzbischof von Salzburg (1085—1164) bekleidet mit Tunika, Kasel, Stola, Manipel und Mitra, erhebt segnend die Rechte und hält mit der Linken den Bischofstab. Unten Volutenkonsolle mit den benannten Wappen *SCHADE* und *NEUHOFF*. Darunter die von Knorpelvoluten mit Engelköpfchen umrahmte Inschrifttafel *Rd<sup>9</sup> ac Nobilis Dns Euerhardus Schade de Castro Greunstein Diocesis Colonis Cathedra : Ecclei : Monast · Canonicus posuit Ao 1631*. Gröninger-Colson Nr. 58. Oldenburger Handschrift f. 37. Nordostpfeiler der Westvierung, Nordseite.

ST. LIBORIUS, gestiftet vom Domherrn Johann Wilhelm v. Sintzig, † 1664. Steinfigur mit moderner Bemalung, etwa 190 cm hoch. Der Heilige in Bischofstracht steht mit dem Bischofstab in der Rechten und einem geschlossenen Buch, auf dem drei Steine liegen, in der Linken ein wenig nach rechts gewendet. Auf dem Sockel mit erhabenen Buchstaben *S · Liborius*. Vor der bauchigen Konsolle das gevierte Wappen v. Sintzig (Kreuz) und v. Gertzen (Vögel). Gröninger-Colson Nr. 24. Von den beiden Mitgliedern der Familie v. Gertzen genannt Sintzig, die dem Kapitel angehörten, Johann Wilhelm (präbendiert 1625, emanzipiert 1629, nach der Wahl des Paderborner Dompropstes Dietrich Adolph v. der Recke 3. XI. 1650 zum Bischof, Dompropst, † 1. V. 1664) und Johann Heinrich (präbendiert 1638, emanzipiert 1649, † 20. IV. 1673) ist gewiß der erste der Stifter der Liboriusfigur. Daß sie erst 1650 geschenkt sei, ist nicht zu beweisen. Ihre Ähnlichkeit mit der Figur des hl. Eberhard läßt annehmen, daß sie um 1631 entstanden ist. Es besteht an der Kathedrale heute noch der Brauch, daß der Holzstab dieser Figur jeweils der Leiche des verstorbenen Bischofs mit in das Grab gegeben und durch einen neuen ersetzt wird. Südlicher Umgang, Südwand, unter dem Gurtbogen zwischen dem Johannischor und dem Umgang.

ST. KILIAN, gestiftet vom Domherrn Dietrich Adolph v. d. Recke, † 1661. Der Name ist durch eine moderne, wohl auf eine alte Unterlage zurückzuführende gemalte Benennung gegeben. Steinfigur mit moderner Bemalung. Der Bischof mit der Mitra in reich verziertem Pluviale, das auf der Brust durch eine Agraffe mit einem Engelskopf zusammengehalten wird, hält in der Rechten den Bischofstab, in der Linken ein geschlossenes Buch. An der Konsolle die benannten Doppelwappen *RECK* und *WOLFF-GNANDT-METTERNICH*. Nördlicher Chorumgang, Südseite, Gurtbogen zwischen dem Stephanuschor und dem Umgang. Dietrich Adolph v. d. Recke wurde 3. IV. 1619 präbendiert und 3. XI. 1650 zum Bischof von Paderborn erwählt, wo er 1628 als Dechant, 1643 als Propst bezeichnet wird. Nach 1650 ist die Figur sicher nicht entstanden, da sonst gewiß das bischöfliche Wappen angebracht wäre. Die Form der Konsolle entspricht der des hl. Eberhard von 1631.

ST. APOLLONIA, gestiftet vom Vicedominus Dietrich Otto v. Korff gnt. Schmising, † 1727. Gegenstück zu der folgenden Figur. Alabasterfigur, 168 cm hoch, auf einem 164 cm hohen Sockel. Die Heilige blickt mit schmerzlichem Ausdruck auf die Zunge mit dem Zahn, die sie mit der Linken hält. In der gesenkten Rechten ein Palmzweig. Kunstvolle Flechtenfrisur mit nach hinten fallendem Schleier. Umhang mit Rankenborte. Der Palmwedel und die Zunge sind aus Holz. Auf dem Sockel *DIVAE APOLLONIAE SACRU(m) DICAUIT* (die beiden Wappen Korff-Neuhoff) *THEODORUS OTTO KORFF COND<sup>9</sup> SCHMISING VICE DOMINUS*. Über den Künstler, den Stifter und die Aufstellung bis 1858 unter dem nördlichen Joch des Lettners vgl. die Angaben bei der folgenden Figur. Jene der hl. Apollonia nimmt heute den Platz des 1855 beseitigten Altars des hl. Karl des Großen ein. Abb. S. 293 Nr. 1544.

ST. BARBARA, gestiftet vom Vicedominus Dietrich Otto v. Korff gnt. Schmising, † 1727. Alabasterfigur, 174 cm hoch, auf einem 164 cm hohen Sockel. Die vorschreitende Heilige trägt mit zierlicher Bewegung das Modell eines Rundturmes in beiden Händen. In dem kunstvoll geordneten Haar sind ein Diadem



Abb. 1544. Figur der hl. Apollonia  
von Johann Wilhelm Gröninger  
Vgl. S. 292



Aufnahmen 1936

Abb. 1545. Figur der hl. Barbara  
von Johann Wilhelm Gröninger  
Vgl. S. 292

und der Schleier befestigt. Über einem faltigen Unterkleid trägt sie ein enges Leibchen und einen mit ornamentaler Borte und Saum verzierten Umhang. Am Sockel mit den gekrönten Wappen Korff und Neuhoff die Inschrift *DIVAE BARBARAE SACRU(m) DICAUIT THEODORUS OTTO KORFF CON<sup>9</sup> SCHMISING VICE DOMINUS*. Gröninger-Colson Nr. 17. Der Stifter ist Dietrich Otto Korff, der 1669 präbendiert, 1671 emanzipiert, 1699 Vicedominus, 27. IV. 1727 starb. Er ist der Stifter des einen

## 8. Die Einzelfiguren

Weihwasserbeckens, das er 1700 schenkte. Die Figur wird mit Recht von F. Koch S. 222 f. dem Johann Wilhelm Gröninger zugeschrieben. Gegenstück zu der hl. Apollonia, die beide nach Ausweis des Harrewynschen Domgrundrisses schon vor 1712 entstanden sein müssen und damals ihren Platz unter den beiden äußeren Bogen des Apostelganges gefunden hatten, wobei der Raum hinter ihnen durch eine halbrunde Nische mit einer Halbkugel abgeschlossen wurde. Ihre Entstehung läßt sich danach zwischen 1699 und 1712 bestimmen. So zeigt sie noch die 1858 gemachte Lichtbildaufnahme von Hundt (Abb. 1407). Die Figur der hl. Barbara war die südliche. 6. II. 1858 beschloß das Kapitel, beide Figuren behufs Herstellung der beiden Vierungspfeiler, zwischen denen der Apostelgang steht, vorzurücken. Die Hundtsche Aufnahme von 1863 (Abb. 1408) zeigt, daß die Figuren damals schon entfernt und die Nischen beseitigt waren. Die Barbarafigur erhielt ihren Platz an der Stelle des 1855 beseitigten Allerheiligenaltars. Abb. S. 293 Nr. 1545.

DER WELTERLOSER, Alabasterfigur, geschenkt von Ferdinand Benedikt Frhrn. v. Galen, 1723. Gegenstück zu der unten beschriebenen Figur der Mutter Gottes. Die Figur des Heilandes ist etwa 210 cm hoch, der schwarze Marmorsockel 100 cm hoch, 125 cm breit, 50 cm tief. Christus in frontaler Stellung mit rechtem Standbein, langen Locken, mit einem um die Hüften geschlungenen Mantel bekleidet, den er mit der Linken zusammenhält; die Rechte liegt auf seiner Brust. In seinem linken Arme ruht das Kreuz mit kurzen Querbalken aus dunklem Marmor. Auf der Fußplatte *SALVATOR MUNDI*. Auf der Vorderfläche des Sockels die gleiche Inschrift wie bei dem Gegenstück; siehe dort. Der Metallnimbus ist entfernt.

Oldenburger Handschrift fol. 10 Nr. 4. Wermerskirch 4, 34. F. Koch, Die Gröninger S. 188 beschreibt sie als Werk eines *Manieristen von großem, technischem Geschick, der nicht mit Gröninger in Verbindung gebracht werden dürfe. Auffassung, Haltung und Gewandbehandlung haben nach seinem Urteil etwas Unangenehmes und Abstoßendes, das uns rasch an den Figuren vorbeieilen lasse* (!). Dem Freifräulein Marilisa v. Fürstenberg verdankt der Verfasser die Mitteilung der von ihr in dem Gräflich Galenschen Archive IX. 4k (Kasten 33) aufgefundenen, auf die Figuren bezüglichen Aktenstücke: *Specification, was . . . wegen in hiesigen Thumb aufgerichteter zweien Nischen an Marmor, Meisterarbeit und Lieverantz mir competiert Laut Kontrakt 860 gulden (= 573 Reichstaler 9 s. 4 d.), für zehn Malter Korn Maintzisch (13, 9, 4), zwei Ahm Wein (9, 9, 4), wegen Nebenarbeit übrn Kontrakt (95, 2, 8), versprochen Logiment, macht von der Zeit, daß auß Feldwisch Haus gezogen (5, 21, 0), zusammen 696 Reichstaler 9 s. 8 d. Dahingegen zu Mainz empfangen (20 Taler), vom Vicar Veltwisch (221, 15, 6), für 365 Fuß Marmorstein, so Nicolaeß Bock, Steinhauer zu Selbach geliefert und zu den beiden Nischen verbraucht, jeden Fuß zu 3½ Kopfstück (283, 24, 4), zusammen 634 Reichstaler 2 s. 6 d. Gesamtquittung vom 4. August 1723, unterschrieben ANTON SCHELLER. Ferner: Verzeichnis dessen, was ich außer den getroffenen Accordt an die beide Epitaphia gemacht und daran verdient, auf jede Tafel 440 Buchstaben ausgehauen (31, 12, 0), für das Kreuz zu machen, so unser Herrgott bei sich haben soll (20, 0, 0), für zwei Nischen so verendert worden (40, 0, 0), für vier Schaffgeziembs von Alabaster (7, 0, 0). Für Verfertigung deren Baumberger Steinen so zum Unterlager gesetzt worden (6, 18, 8), für Ausfertigung zweier Marmorstein Tischen (10, 0, 0); unterschrieben Meister Anton Scheller. Auslagen behuef der Nischen 3 Buch Papier, so an dem Arbeitshausplatz finstern auf Ramen gepaßt worden 7 s., für Leinol umb das Papier zu drenken. Quittung der Quartierwirtin Witwe Frau Nottebaum über 2 Reichstaler 26 s.: M. Anton Scheller Steinmetz welger losiret bei dem Herren H. Veltwisch an den Brücken, weil er ist Bürger gewesen, vor die 2 Steinmetzer (2, 23, 0), vor Schlafen vor ihm selber und seine Frau 1 s. usw. Da Anton Scheller als Steinmetzmeister, nicht als Bildhauer bezeichnet wird, kommt er als Verfertiger der Figuren nicht in Frage. Seine Unterschrift zeigt mehr ängstlich gemalte als geschriebene Buchstaben. Sein Name ist m. W. in Münster nicht nachzuweisen; er scheint aber Bürger gewesen zu sein. Sein Aufenthalt mit zwei Gesellen und Frau war kurz. Vielleicht war er auf dem Baumberg ansässig. Da das Handgeld auf den Kontrakt ihm in Mainz gezahlt und das Korn ihm nach Mainzer Maß bewilligt wird, ist anzunehmen, daß auch der Künstler, dem der Mainzer Domherr und Senior diesen Auftrag erteilte, unter den dortigen Bildhauern, zu deren Meisterwerken die Epitaphien des Mainzer Domes gehören, zu suchen ist. Welcher Ort Selbach gemeint ist, ist nicht bekannt. Etwas weiter führt die Tatsache, daß derselbe Mainzer Domkapitular Ferdinand Benedikt v. Galen 1725 im Westchore des Mainzer Domes zwei Nischen, die südliche mit dem Standbilde Aarons, die nördliche mit dem Melchisedechs, erbauen ließ. Kautzsch gibt in seiner Monographie über diesen Dom an, daß Frau Dr. Peipers-Diener sie dem Franz Matthias Hiernle zuschreibt. Nach Thieme-Becker (Künstlerlexikon Bd. 17, 1924, S. 60) war dieser Künstler 1677 in Landshut geboren, wurde I. 1705 Mainzer Hofbildhauer und starb in Mainz 1732. Die beiden heute im Südfügel des Kreuzganges aufgestellten großen Sandsteinfliguren des hl. Johannes des Täufers und des hl. Sebastian (Inventar-Werk S. 424, 6 und 444, 29, Abb. Tafel 80 b;*



Abb. 1546. Figur des Welterlösers, 1723  
von Franz Matthias Hiernle?  
Vgl. S. 294



Abb. 1547. Figur der Mutter Gottes  
von Franz Matthias Hiernle?  
Vgl. S. 296

Aufnahmen 1936

Kautzsch<sup>1</sup>, a. a. O. Nr. 198 und S. XXIV) werden von Kautzsch<sup>2</sup> ebenfalls mit Bestimmtheit Hiernle zugeschrieben. Die Körperbildung des hl. Sebastian beweist, daß auch die Figuren im Dome zu Münster von Hiernles Hand herrühren. Abb. oben. Vermutlich bezieht sich O.H. fol. 19 auf diese Figuren.

<sup>1</sup> Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Mainz, Bd. II Teil I: Der Dom von Rudolf Kautzsch und Ernst Naeb, Darmstadt 1919, S. 157 und Abb. 34.

<sup>2</sup> Rudolf Kautzsch, Der Mainzer Dom und seine Denkmäler, Frankfurt 1925, Abb. 199 und 200, und Erläuterung S. XXV.

## 8. Die Einzelfiguren

DIE MUTTER GOTTES, Alabasterfigur, geschenkt von Ferdinand Benedikt Frhrn. v. Galen, 1723. Die Figur, ca. 210 cm hoch, der schwarze Marmorsockel 100 cm hoch, 125 cm breit, 50 cm tief. Maria in frontaler Stellung im hochgegürteten, faltigen Kleid, mit einem am Saume mit hebräischen Buchstaben verzierten Mantel und einem um den Kopf gelegten Schleier. Die Linke ruht auf der Brust, mit der gesenkten Rechten rafft sie den Mantel vor dem Leibe. Auf der Fußplatte *MATER DEI*. Auf der Vorderfläche des Sockels *AD MAJOREM DEI GLORIAM, PROXIMI AEDIFICATIONEM ET ECCLESIAE ORNAMENTUM FERDINANDUS BENEDICTUS L. B. DE GALEN EX ASSEN ECCLESIAE METROPOLITANAE MOGUNTINAE CANONICUS CAPITULARIS SENIOR ET JUBILARIUS, ECCLESiarUM CATHEDRALIUM MONASTERIENSIS ET MINDENSIS RESPECTIUE SCHOLASTICUS ET CANONICUS AC INSIGNIS COLLEGIATAE AD SANCTUM MAURITIUM PRAEPOSITUS EMINENTISSIMI ARCHIEP(isco)PI ET ELECTORIS MOGUNTINI AC EPPI MONSIS SERENISSIMI DUCIS BAUARIAE, CONSILIARIUS INTIMUS MONUMENTUM HOC IN UIUIS PONI FECIT ANNO MDCCXXIII.*

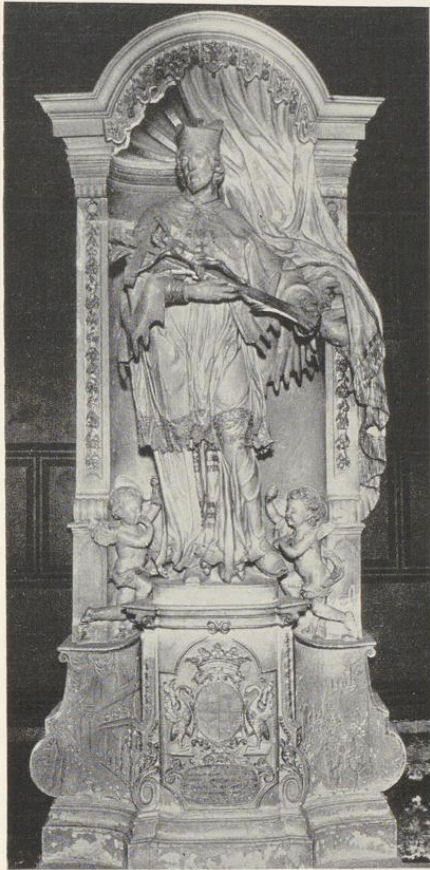
Vgl. die Angaben bei dem Gegenstück, der Figur des Welterlösers. Nach Gröninger-Colson waren am Monumente die Wappen v. Galen und v. d. Recke angebracht, und zwar oberhalb der Figuren. Sie sind heute nicht mehr erhalten. Auch der unschöne Metallnimbus ist entfernt. Abb. S. 295 Nr. 1547.

(DER KAISER HEINRICH UND DIE KAISERIN MATHILDE, gestiftet 1728)

Die beiden nicht erhaltenen Steinfiguren befanden sich an der Nordwand zu beiden Seiten des Ausganges in den Umgang. Gröninger-Colson Nr. 59 und 60 erwähnt die Wappen Korff-Schmising und gibt die Inschrift: *Reverendissimus ac nobilis D. Dominus Heinricus Korff conductus Schmising Cathedralium Ecclesiarum Monaster. et Osnabrugensis Canonicus Capitularis nec non Praepositus in Wildeshausen.* Auch die Oldenburger Handschrift 49 v. gibt diese Inschrift, die sich auf beiden Bildwerken wiederhole. Domkapitelsprotokoll 24. XI. 1728: Der Dechant teilt mit, daß *Droste Schmising auf dem Platz an denen Fenstern, wo seine beiden Brüder begraben, zwei Statuen zu setzen vorhabens und praesentiert den Abriß, der angenommen wird.* Danach wurden die Figuren vom Stammherrn der Familie 1728 zu Ehren des 1716 gestorbenen Domherrn Heinrich v. Korff gnt. Schmising errichtet. Das Kapitel beschloß 21. IX. 1854, *die Bogenöffnungen über den beiden Statuen am nordwestlichen Eingang zuzumauern.* Domarchiv V A 62, Schreiben vom 14. XII. 1855: Die Statuen sind fortzunehmen. Beschluß 21. XII. 1855: *die Figuren des Kaisers Heinrichs und der Kunigunde sollen dem Grafen Schmising zu Tatenhausen angeboten werden.* Der Plan von 1761 (1831) zeigt, daß hinter ihnen ähnliche Wandverkleidungen angebracht waren, wie bei den wenige Jahre früher, 1723, entstandenen Figuren des Heilandes und der Mutter Gottes an der gegenüberliegenden Südwand des Westkreuzes; vgl. S. 294. Nicht erhalten.

DER HL. JOHANNES NEPOMUK. Gestiftet vom Domherrn Friedrich Burchard Frhrn. v. Westerholt, † 1729. Sandstein, mit der Stufe 330 cm hoch. Unten der geschweifte, dreiteilige Sockel. Auf der von Steinvoluten umgebenen Mittelfläche das gekrönte, ovale, von zwei Schwänen gehaltene Wappen Westerholt; über dem ovalen Schriftfelde: *Rm<sup>9</sup> ac Perillustris D. Frideric<sup>9</sup> Burchard<sup>9</sup> L. B. de et in Westerholt Cathlium Eccliarum Monsis Hildesis & Halbersta. Canon. Caplaris Sermi Principis Electo. Coloniens. Consiliari<sup>9</sup> Regiminis & Satrapa Bilderla. Commenda<sup>9</sup> Ordinis S. Michaelis.* Auf den Seitenflächen je ein Flachrelief. Links die Königin im Beichtstuhl, dem hl. Nepomuk beichtend, im Vordergrund links der von seinem Hunde begleitete wartende, geharnischte König. Rechts wird der Heilige von Soldaten von der Brücke gestürzt. Eine vorn am Ufer mit einem Knaben zuschauende Frau wird von einem Krieger mit dem Schwerte bedroht. Über dem Sockel erhebt sich eine flache Nische mit seitlichen Girlandenpilastern, Muschelwölbung und einem gebogenen, mit Lambrequins besetzten Gesimsabschluss, unter denen ein Vorhang herabhängt, den ein rechts schwebender Engel zur Seite zieht. Der Heilige trägt einen spitzenbesetzten Röchel, Pelzmäntelchen und Birett und hält mit beiden Händen das auf einen Palmwedel gelegte Kreuz mit dem Korpus. Zu seinen Füßen zwei Engelchen, von denen das linke den Finger an den Mund legt und einen Schlüssel emporhält, während das andere einen (abgebrochenen) Palmzweig gefaßt hat.

Gröninger-Colson Nr. 18 als in der Nordwestecke des St. Johannishores an der Südseite der Chorschranke stehend. Das Domkapitel beschloß 5. XII. 1888, die unten am Pfeiler des Johannes Baptista aufgestellte Figur dort zu entfernen und sie in die der Grabkapelle gegenüber befindliche Nische zu überführen



Aufnahme 1936

Abb. 1548. Figur des hl. Johannes Nepomuk, 1729  
Vgl. S. 296

(Nische in der Ostwand des südlichen Joches des Westkreuzes). Frhr. v. Westerholt starb 17. XI. 1729, im gleichen Jahre, in dem Nepomuk heilig gesprochen wurde. Abb. oben.

ST. JOHANNES EV., gestiftet von dem Domherrn Johann Karl v. Sparr, † 1737. Steinfigur mit moderner Bemalung. Der Heilige blickt mit weinenden Augen nach rechts, preßt mit der Rechten ein Tuch gegen seinen Leib und senkt die Linke. Unten rechts steht ein geschlossenes Buch. Am Sockel *S. IOHANNES : E : U*. Unten an der Konsole, deren Kanten volutenartig geschweift sind, das Wappen v. Sparr. Gröninger-Colson Nr. 40. Die Figur stellt mit der des hl. Karl Borromäus die Namensheiligen der beiden gleichnamigen Domherren dar, von denen der ältere 1691 präbendiert und emanzipiert wurde, 1713—1726 Propst von St. Martini war und als Senior 1737 starb, während der jüngere 1732 präbendiert, 1733 emanzipiert wurde und 1751

## 9. Die Bronze-Grabplatten

resignierte. Nur der erste, der in Münster wohnte, kommt als Stifter in Betracht. Nördlicher Domumgang, Nordseite, östlich von der Tür zum Kapitelsaal. Vgl. die Angaben bei der folgenden Figur.

ST. KARL BORROMAEUS, gestiftet von dem Domhern Johann Karl v. Sparr, † 1737. Steinfigur mit moderner Bemalung, etwa 175 cm hoch. Der barfüßige Heilige in Kardinalstracht, einen Strick um den Hals, hält mit der Linken ein sehr großes Kruzifix, zu dem er den Kopf wendet; die Rechte legt er in inbrünstiger Gebärde auf die Brust. Unten Kardinalshut und Mitra. Auf der Fußplatte S. Carolus · Boromeus. Vor der Konsole das Wappen v. Sparr. Gröninger-Colson Nr. 41. Gegenstück zur vorigen Figur des hl. Johannes Ev., offenbar vom gleichen Meister, der nach der Bestimmung F. Kochs S. 224 Johann Wilhelm Gröninger ist. Nördlicher Domumgang, Nordseite, unter dem Gurtbogen zwischen dem Stephanuschor und dem Umgang.

# TEIL 9: DIE BRONZE-GRABPLATTEN IN DER DOMKIRCHE

Unabhängig von den Epitaphien der Domherren waren bis in das 19. Jahrhundert hinein unmittelbar über den Gräbern der Verstorbenen große Steinplatten mit Bronzewappen in den Flur der Domkirche eingelassen. Die ältesten von ihnen aus den achtziger Jahren des 16. Jahrhunderts zeigen in der Mitte ein in Bronze gegossenes Doppelwappen der elterlichen Familien des Verstorbenen und in den vier Ecken kleinere Wappen der vier Großeltern. Der volle Name mit dem Todesdatum scheint zunächst nur in einem Randstreifen des Steines eingemeißelt gewesen zu sein. Erst bei dem besonders reichen Grabsteine des Matthias v. Korff-Schmising von 1684 (Nr. 32) und bei jenem des 1727 verstorbenen Dietrich Otto aus derselben Familie (Nr. 23) ist dieser Randstreifen mit seiner Inschrift ebenfalls aus Bronze gegossen. Mit der Grabplatte des Franz Ferdinand Frhrn. v. Landsberg (Nr. 36) von 1726 wird es Regel, auf die großelterlichen Wappen ganz zu verzichten und statt der alten schweren, plastisch gearbeiteten runden Scheiben eine leichtere, flachgearbeitete, vierseitige, übereck gestellte Tafel mit zwei- oder dreizeiliger Umschrift anzubringen, in der in weitschweifiger Form alle Titel und Ehrenstellen des Verstorbenen angegeben sind. Eine Einigung auf diese Form wird vermutlich vorliegen, ist aber in den Protokollen des Kapitels nicht nachzuweisen.

Die Zuweisung der älteren Bronzescheiben an bestimmte Domherren, wie sie hier versucht ist, mag vielleicht nicht in allen Fällen gesichert sein, da schon am Ende des 18. Jahrhunderts viele der kleineren, großelterlichen Wappen, vermutlich bei einer Neubeflurung, von den zugehörigen Grabplatten losgelöst waren. Sie wurden seitdem als Vorrat aufbewahrt, der bedauerlicherweise als Geldquelle für die Bedürfnisse der Domwerkmeisterei gedient zu haben scheint. In einer armen Zeit, 1810, wurde im Kapitel vorgeschlagen, *zwecks Ersparung im Wachsverbrauch* oder zur Ergänzung des Sängerkchors einen Verkauf der Bronzeplatten vorzunehmen, da sie *Eigentum der Kirche seien, der sie nicht einmal zur Zierde gereichten*. Doch stimmten mit einer Ausnahme sämtliche Domherren gegen den Verkauf. Aber schon 20. III. 1835 konnte sich ein Christian Elfers darauf berufen, daß ihm im Vorjahre ein *Quantum alter eherner Wappen gegen Barzahlung zum Ankauf* überlassen seien. Er könne jetzt für 200 bis 300 Taler solches Erz zu gleichem Preise gebrauchen. Das Domkapitel ging nicht darauf ein, ordnete aber 1840 bei einer Umflurung der Domkirche an, die Erzplatten nicht wieder einzufügen, sondern aufzubewahren. Zunächst lagerten sie auf der Steintreppe des nördlichen Turmes und kamen 1878 in den Keller der Dompropstei. Die letzten Bronzewappen aus dem Dom wurden bei der Neubeflurung 1894 beseitigt. Der Überlieferung nach bestand die Absicht, aus ihrem Material zwei große Löwen gießen zu lassen, die auf den Steinpostamenten zu beiden Seiten des Hauptportals nach einem Entwurfe Hertels errichtet werden sollten. Sie sind 1933 wieder entfernt worden. 1921 hatte sich die Ansicht durchgesetzt, daß die geschichtlich so wertvollen Wappenplatten wieder im Dome ihren Platz finden müßten. Sie auf den Gräbern wieder anzubringen, war schon aus dem Grunde unmöglich, weil nicht der geringste Anhalt dafür bestand, wo sich diese befanden und welche Platte zu dem einzelnen Grabe gehörte. Außerdem waren für die ältere Zeit fast alle Ahnenwappen in Verlust geraten. So blieb nichts übrig, als die Platten, deren Zusammengehörigkeit untereinander durch mühevollen Untersuchungen K. Fr. Leonhardts festgestellt war, auf den Wänden in Augenhöhe rings zu verteilen, wobei die Wappen der Raesfeld in dem nördlichen Seitenschiff